Erster Spatenstich an der Aumühle mit Bürgermeister Hans-Georg Brum (2.v.l.), Bauherr Klaus Mertens (rechts) und Architekt Thomas Knupke (Mitte). *Foto: Streicher*

Zeitgemäße Wohnideen auf historischem Mühlengelände

Oberursel (js). Fünf Männer, fünf Spaten – der Anfang ist gemacht. Auf dem Gelände der historischen Aumühle zwischen Lindenstraße und unterem Maasgrund hat mit dem ersten Spatenstich für ein Neubauprojekt die neue Zeit begonnen. Mit am Spaten Bürgermeister Hans-Georg Brum, um zu demonstrieren, dass die Stadt die zukunftsweisende Idee der Eigentümer unterstützt. Vom „Spannungsbogen" zwischen anfänglicher Skepsis und späterer Begeisterung für das „vorbildliche Ziel" des Bauprojekts hatte er zuvor beim Umtrunk und ein paar Reden bei strömendem Regen gesprochen. Bei der Schaffung von Wohnraum müssten Stadt und Investoren „zukunftsorientierte Wege gehen, denn wir brauchen neue Wohnmodelle".

Das Projekt Aumühle der Oberurseler Familie Brösamle-Mertens soll zum Vorbild auf diesem Weg werden, es soll für ein lebendiges Zusammenleben von Alt und Jung stehen, für die Kombination von altersgerechten Wohnungen und Familienwohnungen, und gleichzeitig auch die historische Mühle wieder stärker ins Zentrum stellen. Die hohe Stadtpolitik und die Spitze der Stadtplaner war beim Spatenstich nahezu komplett vertreten, die zeitweilig besorgte Nachbarschaft ebenso und die Szene der städtischen Geschichtsforscher. Groß die Freude bei allen, dass durch die Teilsanierung und die Neubauten das Ensemble in seiner „städtebaulichen Anmutung" erhalten werde und eine „sinnvolle Verbindung von zeitgemäßem Leben und historischen Anklängen" entstehe, hieß es immer wieder an diesem verregneten Vormittag. Eine wichtige Markierung der Industrieentwicklung dieser Stadt bleibe somit erhalten.

Die Verlegung der Firma „Femso-Werk – Franz Müller & Sohn GmbH & Co KG" in das Gewerbegebiet Riedwiese südlich des Zimmersmühlenwegs hat die Visionen vom altersgerechten Wohnen in der Aumühle näher gebracht. Der Traditionsbetrieb, entstanden aus der 1893 von Franz Müller gegründeten Schuhriemenfabrik, war viele Jahre in der Aumühlenstraße beheimatet. Jutta-Maren Brösamle, Urenkelin des Firmengründers, hatte das Unternehmen in vierter Generation übernommen und vor zwei Jahren an den langjährigen Geschäftsführer Andreas Gallmann verkauft. Seit ihrer Kindheit hat sie auf dem Gelände gelebt, mit ihren Söhnen Klaus Mertens und Martin Brösamle will sie nun den Wohntraum 2020 verwirklichen. Mit dem Verein „WohnTraum" im erweiterten Planungsteam soll das zukunftsorientierte Nachbarschaftsmodell entwickelt werden, inklusive Carsharing-Angebot und „Raum für Kulturelles".

15 Monate Bauzeit

Seit vier Jahren bastelt die Familie an ihrem persönlichen Bauherren-Modell, alle Teile der Familiengeschichte sollen darin ihren Platz erhalten. Die historische Mühle samt Wasserlauf auf dem Grundstück und später zum Teil sogar durch das Haus, die alten Fertigungshallen, die noch verwendbaren Kellergewölbe und die Freiflächen auf dem rund 3300 Quadratmeter großen Grundstück sollen in das Konzept integriert werden. Im Mühlengebäude und einem Neubau sollen elf barrierefreie, altersgerechte Wohnungen mit Gemeinschaftsraum entstehen. In den alten Werkshallen sind acht Familien-Wohneinheiten mit Industrieloft-Charakter vorgesehen, Büro-, Praxis- und Werkräume stehen ebenfalls auf den Bauplänen. Die Familie geht optimistisch von einer Bauzeit von 15 Monaten aus.